Private Science Mitteilung Nr. 004

Leserbrief eines Nachwuchstalents zu Alexander Gustav König: „Die Säulen Salomons“

Sehr geehrte Redaktion,

gut hat mir das Buch gefallen. Endlich habe ich eine Antwort gefunden auf die Frage was ist die Kreiszahl π und warum gibt’s unendlich viele transzendentale Zahlen, ganz ohne Cantors Taschenspielertrick mit der Mengenlehre anzuwenden.
Also π definiert sich bekanntlich aus dem Verhältnis von U/d eines Kreises. Nun wissen wir seit K., dass es in unserer Wirklichkeit (nicht Realität, das wäre ungenau) nur Säulen bzw. Schraubenlinien gibt. Eine Windung einer Schraube ist von oben betrachtet, ein Kreis. Der Umfang der Windung (Schraubenlinie) ist Us=U+h, wobei U der Umfang des projezierten Kreises und h die Ganghöhe der Schraube ist.

Der Durchmesser D der Windung ist ein wenig größer als d (d=Durchmesser des projezierten Kreises). Gemäß Pythagoras ist $D^2=d^2+(h/2)^2 \rightarrow D=SQRT(d^2+(h/2)^2)$

Wir definieren ξ= Us/D= (U+h)/D = (U+h)/(SQRT($d^2+(h/2)^2$))

Eine transzendentale Zahl wie Pi lässt sich nun als Formel im Rahmen einer Grenzwertbildung erfassen.

lim (von h-->0) (U+h)/D= π

Setzen wir zur Kontrolle ein: ξ= (U+0)/(SQRT(d^2+0))=U/d= π : Die Windung wird zum Kreis. π ist also der untere Grenzwert von ξ.

lim (von h--> ∞) (U+h)/D= ∞: Die Windung wird zur Gerade. Der obere Grenzwert von ξ läuft also gegen unendlich.

Ebenso gilt:

lim (von D-->0) (U+h)/D = ∞: Die Windung wird zur (in sich rotierenden) Gerade

lim (von D--> ∞) (U+h)/D= Pi : Die Windung wird zum Kreis

Der Kreis und die Gerade sind nichts anderes als die von h bzw. D oder U (da gilt D=f(U) bzw. U=f(D)) abhängigen abhängigen Grenzwerte einer Schraubenwindung.

Postulieren wir, dass die Fläche die eine Zahl einnimmt eine endliche Größe besitzt und nicht Null sein kann; Diese Fläche heiße von un an „*Zahlfläche*“. Beispielsweise sei die *Zahlfläche* quadratisch, also Höhe H= Länge L ; z.B H*L=1*1=1 (in Königs Buch sind es immer Rechtecke mit L/H von ca. 5); Die Ganghöhe h der Windung war bei König immer gleich der Höhe der *Zahlfläche* - damit dann die entstehende Schraubenfläche einen geschlossenen Zylinder bildet. (Die

Zahlfläche müsste eigentlich gekrümmt sein, um eine perfekt runde Zylinderoberfläche zu ergeben. Bei kleinen Säulen (also 5er, 7er, etc.) ist sie das mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht! Was das für die Realität im Kleinsten bedeutet? → Es gibt wohl nicht definierte Schlupflöcher- Zwickelvolumina- durch Raum und Zeit im Innersten einer Säule)

Wenn die Ganghöhe in unserem Beispiel h<1 (bzw. allgemein gesprochen h kleiner als die Höhe der Zahlfläche ist), so würden sich Zahlenflächen auf der sich ergebenden Zylinderoberfläche überschneiden, wenn die Ganghöhe h>1 (bzw. allgemein gesprochen h größer als die Höhe der Zahlfläche ist), so wäre die sich bildenden Zylinderfläche nicht geschlossen.
Oder anders formuliert- solange die Ganghöhe der Windung genau der Höhe der Zahlfläche entspricht ist die entstehende Zylinderoberfläche geschlossen. Nur dies entspricht unserer Wirklichkeit in Raum und Zeit. Ich würde sogar soweit gehen das als den „Newtonschen Raum" zu bezeichnen. Ist die Ganghöhe kleiner als die Kantenlänge der Zahl so wäre das eine Form des „Chaos" eine Mehrdeutigkeit. Im Bereich der Überschneidungen wären Raum und Zeit mehrdeutig also mehrmals vorhanden. Ist die Ganghöhe größer als die Höhe der Zahlfläche, so gäbe es eine Leere zwischen den Windungen die ebenfalls nicht definiert ist. In dieser Leere gäbe es keine Zeit und keinen Raum.

Könnte es sein, dass diese Leere die nicht die Wirklichkeit definiert, von den transzendentalen Zahlen gefüllt ist? Also Zahlen die eben nicht durch algebraische Gleichungen darstellbar sind? Es müsste so sein. Nur generiert durch Variation der Ganghöhe. Es wären diese transzendentalen Zahlen um ein Vielfaches mehr als jene die auf der sich bildenden Zylinderoberfläche liegen. Es sind also die natürlichen Zahlen eine Ausnahme nicht die Regel. Die natürlichen Zahlen bilden sich nur, wenn die Ganghöhe der göttlichen Schraube gleich der Höhe der Zahlfläche ist. Oder anders, die transzendentalen dazwischenliegenden Zahlen sind nicht abzählbar, weil ihnen die „Fläche rundherum fehlt".

Umgekehrt- sind nicht bei kleinerer Ganghöhe- die Überschneidungen Grund für die Mehrdeutigkeiten der Quantenmechanik? Die spukhafte Fernwirkung der Photonenzwillinge?

Könnte es sein, dass durch geschickte Manipulation der Ganghöhe die wahre „Raumenergie" entfesselt wird?

Nicht auszudenken!

Ebenfalls verwirrend scheint die Vorstellung, dass eine Zahlenfläche nicht wie in meiner Annahme von einem Quadrat (oder einem Rechteck bei König) umgeben ist, sondern von einem Kreis oder allgemeiner von einer Ellipse. Die Zwickel wären dann immer undefiniert- also dort existierte Raum und Zeit nicht-, aber durch ihre periodische Abfolge wohl auch irgendwie fassbar. Aber eigentlich alles unfassbar! Vor allem wenn die Ellipsen noch unterschiedliche Flächen besäßen je nach „Größe" der sie fassenden Zahl! Dann würde ALLes kippen...

Mit freundlichen Grüßen
der kleine Maxi
(10 Jahre, Raumfahrtfreak)

PS: Die „Fassbar" wäre übrigens mal ein netter Name für ein Nachtlokal mit frisch gezapftem Bier . Im Gegensatz zur „Unfassbar"- dort gäb´s Null zu trinken....

Antwort der Redaktion:

Lieber Maxi,

bitte befasse Dich nicht mit Sachen für die Du noch zu klein bist. Halte Dich vorerst an die geraden natürlichen Zahlen! Wenn Du älter bist nimm die ungeraden dazu. Und unterstelle bitte Cantor keine Taschenspielertricks, das ist unseriös

Dein Redakteur
Charly Wiener